

zu Drs 6/11188

Entschließungsantrag

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

zu Drs 6/11188

Thema: **Umsetzung 10-Punkte-Plan zur Prävention und Bekämpfung
des Crystal-Konsums**

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

1. Crystal ist die am meisten konsumierte illegale Droge in Sachsen. Sie wird in allen gesellschaftlichen Schichten und überwiegend von jungen Menschen konsumiert. Die Zahl der hilfesuchenden Crystal-Klient*innen stagniert seit 2014 auf hohem Niveau, die Zahl der Neugeborenen mit Verdacht auf Drogenkonsum der Mutter ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen.
2. Die 2014 im 10-Punkte-Plan der Staatsregierung zur Prävention und Bekämpfung des Crystal-Konsums in Sachsen angekündigten Maßnahmen wurden bisher unzureichend umgesetzt. Es gibt zu wenig suchtpreventive Angebote für junge Menschen in der Jugendarbeit und an den Schulen. Es fehlen stationäre Therapieplätze, insbesondere für Eltern mit Kind und in den Justizvollzugsanstalten. Die Polizei verfügt nicht über eine ausreichende personelle und technische Ausstattung zur Crystal-Bekämpfung.
3. Die Staatsministerien für Soziales und Verbraucherschutz, des Inneren, der Justiz und für Kultus müssen kontinuierlich ressortübergreifend zusammenarbeiten und auf neue Herausforderungen im Zusammenhang mit der Droge Crystal reagieren.

Dresden, den 14. März 2018

b.w.

i.V.



Volkmar Zschocke, MdL
und Fraktion

II. Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. zur Stärkung der Prävention,

- a) das Informationsportal www.crystal.sachsen.de benutzerfreundlich zu überarbeiten und eine Online-Beratung zur direkten Vermittlung in Hilfsangebote einzurichten,
- b) auf Grundlage aktueller Forschungsergebnisse ein auf Crystal ausgerichtetes Präventionskonzept zu erarbeiten, das Risikogruppen analysiert und Maßnahmen für eine verstärkte Kooperation zwischen den Akteuren der Suchtprävention und den relevanten Handlungsfeldern und Hilfebereichen insbesondere auf kommunaler Ebene benennt,
- c) mit Blick auf das junge Einstiegsalter der Crystal-Konsument*innen suchtpreventive Projekte in der Jugendhilfe und Schulsozialarbeit auszubauen sowie Fachkräfte gezielt weiterzubilden und zu beraten,
- d) Aus- und Weiterbildungen für Fachkräfte zu koordinieren, die die in betroffenen Familiensysteme wirken, vor allem Ärzt*innen, Hebammen, Sozialarbeiter*innen, Familienhelfer*innen sowie Mitarbeiter*innen der Jugend- und Gesundheitsämter,
- e) Fortbildungen für Beratungslehrer*innen unter Anrechnung der dafür benötigten Stunden verbindlich zu regeln, ebenso wie die dafür benötigten Lehr- und Lernmaterialien durch die Schulaufsicht bereitzustellen,
- f) die schulische Drogenprävention und -aufklärung bereits in den Klassenstufen 5 und 6 zu beginnen und die Berichterstattung durch die Polizeidirektionen sicherzustellen;

2. im Bereich der Suchtberatung und -behandlung,

- a) den Ausbau der Rehabilitationsangebote in Sachsen voranzutreiben und dabei Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass zusätzliche Therapieangebote für Crystal-abhängige Eltern entstehen, in denen auch Kinder jeden Alters mit aufgenommen, betreut und gegebenenfalls behandelt werden können,
- b) die pauschale Mittelverteilung an die Städte und Kreise über die Förderrichtlinie Psychiatrie und Sucht zu beenden und eine leistungsfähige, differenzierte Versorgungsstruktur in der Suchtkrankenhilfe zu fördern, indem Versorgungsdichte, Versorgungsqualität und Qualifikation des Personals als Förderkriterien festgelegt werden,
- c) stationäre Suchtherapiestationen in den Justizvollzugsanstalten in allen Regionen Sachsens und insbesondere in der Frauenjustizvollzugsanstalt in Chemnitz einzurichten,
- d) die Förderung der Crystal-Suchthilfeprojekte, die über den 10-Punkte-Plan seit 2015 mit Landesmitteln unterstützt werden, im kommenden Doppelhaushalt zu verstetigen sowie die Förderung der externen Suchtberatung in den Justizvollzugsanstalten im Doppelhaushalt 2019/20 bedarfsgerecht zu erhöhen,

- e) Angebote der Selbsthilfe für Crystal-Abhängige und Crystal-Abstinente durch die Möglichkeit einer Unterstützung durch Suchtberatungsstellen gezielt zu fördern,
 - f) auf Grundlage der Empfehlungen in der „S3-Leitlinie zur Diagnostik und Therapie bei Methamphetaminbezogenen Störungen“ Maßnahmen der Schadensminimierung in ganz Sachsen zu fördern, damit Abhängige, die ihren Konsum nicht dauerhaft beenden, bestmöglich zu den Risiken der konsumierten Substanz beraten werden;
3. für den Bereich der Ermittlungsmaßnahmen,
- a) den Einstellungskorridor bei der Polizei weiter zu erhöhen, so dass durch den Einsatz von mehr, gut ausgebildeten und spezialisierten Beamt*innen die Präventions-, Kontroll- und Ermittlungstätigkeit im Bereich Crystal signifikant ausgebaut werden kann und auch der Kontrolldruck erhöht wird,
 - b) die technische Ausstattung der Polizei zu verbessern, insbesondere durch die Anschaffung weiterer mobiler Analysegeräte zum schnellen Drogenscreening für die Einsatzfahrzeuge im Grenzraum,
 - c) die polizeiliche „Bekämpfungskonzeption Crystal“ fortzuschreiben bzw. zu aktualisieren und die darin bereits 2014 formulierten Maßnahmen endlich umzusetzen,
 - d) ein umfassendes Lagebild mindestens alle zwei Jahre zu erstellen,
 - e) die Zusammenarbeit der Polizei- und Zollbehörden in einer Verbindungsstelle Kriminalitätsbekämpfung beim Landeskriminalamt oder durch andere geeignete Formen der Zusammenarbeit auszubauen,
4. auf die aktuellen Herausforderungen zu reagieren, indem
- a) eine Expertenkommission einberufen wird mit dem Auftrag ein wissenschaftlich abgesichertes Konzept zur Erkennung, Versorgung und Behandlung Crystal-abhängigkeitskranker Säuglinge und Kinder mit sozialpädiatrischer Versorgung und Nachsorge bis mindestens zum Ende der Grundschulzeit zu entwickeln,
 - b) die vorhandenen Statistiken und Erhebungen zur Entwicklung der Fallzahlen von Crystal-abhängigen Schwangeren und Müttern ausgewertet und Forschungsaufträge vergeben werden, die auf eine frühe Erkennung und die bestmögliche medizinische, soziale und psychologische Betreuung in der Schwangerschaft und nach der Geburt abzielen,
 - c) nachstationäre Behandlungs- und Hilfsangebote für Crystal-geschädigte Kinder aufgebaut werden, die durch Kinderschutzgruppen an allen sächsischen Krankenhäusern vermittelt werden,
 - d) in Zusammenarbeit mit den örtlichen Jugendämtern und Trägern der Jugendhilfe und Trägern der Suchthilfe eine landesweite Handlungsempfehlung für ein Hilfeplanverfahren bei Crystal-abhängigen Eltern erarbeitet wird, um auf den starken Anstieg der Heimunterbringung von Kindern Crystal-abhängiger Eltern zu reagieren,

- e) die Umsetzung und Wirkung, der im 10-Punkte-Plan benannten Maßnahmen evaluiert und der Sächsische Landtag über die Ergebnisse der Auswertung bis zum 30. Juni 2018 unterrichtet wird.

Begründung:

Die Droge Crystal gelangt vor allem über Tschechien nach Deutschland und ist aufgrund der Grenznähe in Sachsen billiger und leichter zu bekommen als jede andere illegale Substanz. Crystal wird in allen gesellschaftlichen Schichten konsumiert und stellt ein gesamtgesellschaftliches Problem dar.

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat bereits 2011 auf die Gefahren der Droge hingewiesen und ein Sofortprogramm zur Stärkung der Suchthilfe gefordert. Sie hat darauf gedrängt, dass die Staatsregierung auf die besorgniserregende Entwicklung reagiert. Im Jahr 2014 wurde daraufhin vom damaligen Innenminister ein 10-Punkte-Plan zur Prävention und Bekämpfung des Crystal-Konsums vorgestellt.

Die Antworten auf die Große Anfrage ermöglichen eine Zwischenbilanz zur Umsetzung der angekündigten Maßnahme in den Bereichen Prävention durch Information, Beratung im Zusammenwirken mit Behandlung sowie Repression. Auch neue Herausforderungen, die im 10-Punkte-Plan noch nicht erwähnt sind, wurden mit den Fragen in den Blick genommen: Jugendhilfe und Jugendarbeit, Hilfen für Kinder von Crystal-abhängigen Eltern und Kinderschutz, Suchtherapieangebote in den Justizvollzugsanstalten und Maßnahmen zur Schadensreduzierung.

Seit 2014 hat sich die Zahl der Crystal-Klient*innen zwar stabilisiert, aber sie stagniert auf einem hohen Niveau: Spitzenreiter bei der Suchtberatung zu Crystal war 2016 Leipzig (750 Personen), Dresden (631 Personen), gefolgt vom Landkreis Erzgebirge (581 Personen) und dem Vogtlandkreis (442 Personen). In ganz Sachsen haben seit 2014 durchschnittlich über 4.800 Personen jährlich Hilfe gesucht. Frauen sind besonders betroffen: Ihr Einstiegsalter liegt bei 18,4 Jahren (bei Männern bei 19 Jahren). 34,2 Prozent der Frauen konsumieren Crystal erstmals im Alter von 15 bis 17 Jahren, 20,6 Prozent sind 14 Jahre oder jünger (Kapitel C, Antwort auf Frage 1).

Der 10-Punkte-Plan hat neue Arbeitsstrukturen bewirkt. Eine Arbeitsgruppe im „Landesfachausschuss Suchtprävention“ dient als Ansprechpartnerin für Kommunen. Seit 2014 wurden vielfältige Fachtagungen und Weiterbildungen angeboten und die Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut, u.a. über das Online-Portal www.crystal.sachsen.de.

Die Datenlage hat sich seit 2014 zum Teil verbessert. Die Suchtberatungsstellen liefern einen detaillierten Überblick auf Landesebene. Auf Initiative von Sachsen wird Crystal seit 2015 im epidemiologischen Suchtsurvey erfasst, einer Studie, die in regelmäßigen Zeitabständen den Konsum legaler und illegaler Drogen analysiert und somit die Gesundheitsberichterstattung des Bundes ergänzt (Kapitel A, Antwort auf Frage 2 und 12; Kapitel B, Antwort auf Frage 21).

Seit 2016 ist eine positive Entwicklung bei der Personalausstattung in der Suchtberatung zu verzeichnen. Die Wartezeiten für eine Erstberatung liegen derzeit durchschnittlich bei zwei bis maximal vier Wochen (Kapitel A, Antwort auf Frage 4). In vielen Beratungsstellen gibt es zusätzlich offene Sprechstunden zur akuten Krisenintervention. Auf schnelle Hilfen drängt die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN seit 2011. Denn es bestehen auch nach Einschätzung der Staatsregierung „häufig nur kurze Zeitfenster mit einer Veränderungsmotivation, so dass Möglichkeiten einer zeitnahen Beratung und Behandlung zur Verfügung stehen sollten“.

Die stationäre Suchthilfe, die bisher lediglich in der JVA Zeithain bestand, wurde im Sommer 2017 durch eine weitere Suchttherapiestation in der Jugendhaftanstalt Regis-Breitungen für Crystal-Konsument*innen ergänzt. Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat in den letzten Jahren immer wieder auf die unzureichenden Therapieangebote hingewiesen und eine Ausweitung gefordert.

Die Staatsregierung hat sich dafür eingesetzt, dass der Besitz des Ausgangs- oder Grundstoffs „Chloephedrin“ zur Crystal-Herstellung europaweit unter Strafe gestellt wird. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Tschechien und Polen zur Bekämpfung der Droge Crystal wurde ausgebaut.

zu II. Punkt 1.:

Ein landesweiter Überblick zu Projekten der Jugendarbeit, die sich mit der Droge Crystal kritisch auseinandersetzen, fehlt. Nur aus drei Landkreisen und der Stadt Leipzig wurden konkrete Projekte gemeldet (Kapitel F, Antwort auf Frage 5).

Erst ab 2016 liegen Zahlen zur polizeilichen Drogenprävention an Schulen nach Polizeidirektionen gegliedert vor; unterschieden wird zwischen Elternabenden, Schüler*innenveranstaltungen und Lehrer*innen-/Erzieher*innenfortbildungen. Allerdings werden die Zahlen der Anmeldungen und die Wartezeiten noch immer nicht erfasst. Eine Einschätzung zur tatsächlichen Nachfrage ist somit nicht möglich (Kapitel G, Antwort auf Frage 9). Im 10-Punkte-Plan wurden Veranstaltungen zum Thema Crystal an Schulen angekündigt. Die Umsetzung bleibt jedoch vage. Es wird lediglich auf das Online-Portal zur „Lebenskompetenzförderung“ verwiesen (Kapitel G, Antwort auf die Fragen 4 und 6). Dieses Angebot dient der universellen Suchtprävention und ist nicht ausreichend. Separate Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Crystal für Beratungslehrer*innen werden nicht aufgeführt, obwohl diese an allen Schulen dazu Ansprechpartner*innen sein sollen (Kapitel G, Antwort auf Frage 12).

zu II. Punkt 2.:

Zur Rehabilitation aller drogenabhängigen Versicherten werden derzeit 258 Betten in sächsischen Krankenhäusern bereitgestellt.

Die stationären Suchttherapieangebote in den Justizvollzugsanstalten (JVA) in Zeithain und der Jugendhaftanstalt Regis-Breitungen reichen bei weitem nicht aus. Die ursprünglich vorgesehenen 20 Plätze für Männer in der JVA Zeithain haben sich bzgl. der

Gruppengröße aus therapeutischer Sicht nicht bewährt. Aktuell werden lediglich zwei Gruppen à 8 Teilnehmer*innen behandelt. Für die aktuelle Entwöhnungsgruppe lagen 30 Bewerbungen aus ganz Sachsen für diese 8 Plätze vor. Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat wiederholt kritisiert, dass die neue Haftanstalt in Zwickau ohne Suchttherapiestation gebaut wird und eine Aufstockung im Haushalt 2017/18 gefordert, insbesondere für Frauen und weibliche Jugendstrafgefangene, für die es bis heute gar kein stationäres Angebot gibt (Kapitel H, Antwort auf Frage 8).

Es kam in den Gebietskörperschaften kaum zu einer Verstärkung der Crystal-Suchthilfeprojekte, die über den 10-Punkte-Plan aus Landesmitteln gefördert werden.

zu II. Punkt 3.:

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden über 1.000 Erstkonsument*innen festgestellt, danach wird ein statistischer Rückgang abgebildet (Kapitel D, Antwort auf Frage 24). Die Zahl der hilfeschuchenden Suchtkranken ist nicht in dem Maße zurückgegangen, wie die Anzahl der festgestellten Delikte (Kapitel D, Antwort auf Frage 15). Die geringen Zahlen aufgedeckter Drogenlabore, Quellen und Verbringungswege und die rückläufige Anzahl der Ermittlungsverfahren stehen im Widerspruch zu dem hohen Bedarf in der Suchthilfe (Kapitel D, Antwort auf die Fragen 5 und 7).

Die personelle Ausstattung der sächsischen Polizei im Kampf gegen Crystal ist zu gering und in der Tendenz sinkend. 2013 wurde die Einrichtung einer Sonderkommission Crystal öffentlich angekündigt, doch bis heute nicht umgesetzt. Zur Bekämpfung der Droge Crystal wurde 2014 ein Analyseteam Crystal gegründet mit einem Umfang von vier Vollzeitstellen. Aktuell arbeitet das Team sachsenweit mit einem Umfang von drei Vollzeitstellen als Informations-, Analyse- und Ermittlungsverbund. Der Stellenumfang ist bei weitem nicht ausreichend (Kapitel D, Antwort auf die Fragen 17, 18, 21 und 22).

Die technische Ausstattung der sächsischen Polizei im Kampf gegen Crystal ist mangelhaft. In ganz Sachsen gibt es nur drei mobile Analysegeräte zur Chemikalienidentifizierung und zum schnellen Drogenscreening direkt am Einsatzort (in den Polizeidirektionen Chemnitz und Görlitz). Die drei Geräte müssen zudem grenzüberschreitend im Einsatz genutzt werden (Kapitel D, Antwort auf Frage 13).

Die „Bekämpfungskonzeption Crystal“ der sächsischen Polizei wurde seit 2014 nicht mehr fortgeschrieben. Die darin formulierten Ziele sind nicht umgesetzt worden, zum Beispiel die Einrichtung eines landesweiten Auswerteverfahrens „Crystal“ oder die Einbindung des Zolls in die Verbindungsstelle Kriminalitätsbekämpfung (Kapitel D, Antwort auf die Fragen 2 und 3).

Die Ankündigung im 10-Punkte-Plan, ein „umfassendes Lagebild“ zu erstellen, ist bis heute nicht umgesetzt worden, mit der Erarbeitung wurde die Delphi-Gesellschaft mbH unter dem Titel „Methamphetaminkonsum im Freistaat Sachsen – Lagebild 2013“ beauftragt. Daten des Suchthilfesystems, der Bereiche Schule, Wissenschaft, Polizei, Justiz, Zoll sowie der Jugendhilfe konnten auf Grundlage der „bestehenden Datengrundlage“ nicht verglichen und analysiert werden, wie die Staatsregierung selbst einräumt (Kapitel D, Antwort auf Frage 1). Die durch den damaligen Innenminister Markus

Ulbig angekündigte „Dunkelfeldstudie Crystal“ befindet sich noch immer in der Konzeption. Wann Ergebnisse veröffentlicht werden, ist derzeit vollkommen offen (siehe Drs. 6/11368).

zu II. Punkt 4.:

Die Fälle von Neugeborenen mit Verdacht auf Drogenkonsum der Mutter sind in den letzten Jahren – laut Sächsischer Neonatalerhebung – deutlich angestiegen. Eine Schädigung des Feten und des Neugeborenen wurde 2016 in 185 Fällen registriert. Entzugssymptome beim Neugeborenen werden ebenfalls häufiger diagnostiziert – 2016 wurden 86 Fälle registriert (Kapitel E, Antwort auf Frage 3). Diese Entwicklung beunruhigt, denn neben Alkohol ist der Konsum von Crystal mit schwerwiegenden Gefährdungen für das vorgeburtliche und geborene Leben verbunden. Frauen- und Kinderkliniken wurden in den letzten Jahren über „medizinische Kinderschutzgruppen“ sensibilisiert. Eine systematische Übersicht zu den derzeitigen Kinderschutz-Angeboten an Kliniken liegt der Staatsregierung jedoch nicht vor (Kapitel E, Antwort auf Frage 6).

In vielen Fällen müssen Eltern und Kind bei einer mehrmonatigen Therapie getrennt werden. Für Eltern und deren Kinder gibt es in Sachsen nur eine stationäre Einrichtung (Evangelische Fachklinik Heidehof GmbH, Weinböhlä) und diese nimmt während des mehrmonatigen Therapiezeitraums nur Eltern mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren auf. Das Ziel der Staatsregierung, den „familienerhaltenden Ansatz“ zu fördern und die Eltern-Kind-Beziehung zu stärken, wird so nicht erreicht. Hinzu kommen Fälle von Inobhutnahmen zum Schutz des Kindes aufgrund des Crystal-Konsums der Eltern. Der Sächsische Rechnungshof verweist in seinem Jahresbericht 2017, Band II: Kommunalfinanzen, Ergebnisse der überörtlichen Kommunalprüfung auf den starken Anstieg der Kosten der Heimerziehung und sonstiger betreuter Wohnformen (von rd. 94 Mio. Euro im Jahr 2008 auf rd. 184 Mio. Euro im Jahr 2015). Als eine wesentliche Ursache dafür wird der Crystal-Konsum benannt.

In Zusammenarbeit mit den örtlichen Jugendämtern, Trägern der Jugendhilfe und Trägern der Suchthilfe soll deshalb eine landesweite Handlungsempfehlung für ein Hilfeplanverfahren bei Crystal-abhängigen Eltern erarbeitet werden, um auf den starken Anstieg der Heimunterbringung von Kindern Crystal-abhängiger Eltern reagieren zu können.